

Drei Aker Gerste ums Abendrot
 Lagen in breiten Schwaden,
 Daneben die Mutter und die war tot.
 So kam der Knecht zu Gnaden.

Gustav Falke.

41. Wie das Zidlein starb.

Mein Vater hatte ein schneeweißes Zidlein, mein Better Jof hatte einen schneeweißen Kopf. Das Zidlein laute gern an Halmen oder Erlzweigen, mein Better gern an einem kurzen Pfeifchen. Das Zidlein hatten wir, ich und meine noch jüngeren Geschwister, unsäglich lieb, den Better Jof auch. So kamen wir auf den Gedanken: wir sollten das Zidlein und den Better zusammentun.

Da war's im Heumonat, daß ich eines sonnenfreudigen Tages all meine Geschwister hinauslockte auf den Krautader und daselbst die Frage an sie tat: „Wer von euch hat einen Hut, der kein Loch hat?“ Sie untersuchten ihre Hüte und Hauben; aber durch alle schien die Sonne und machte im Schatten auf dem Erdboden einen oder ein paar lichte Punkte. Nur Jakoblerles Hut war ohne Arg; den nahm ich also in die Hand und sagte: „Der Better heißt Jof und morgen ist der Jofopitag und jetzt was geben wir ihm zum Bindband (Angebinde)? Das weiße Zidlein.“ „Das weiße Zidlein gehört dem Vater!“ rief das kleine Schwesterchen Plonele, empört über ein so eigenmächtiges Vorhaben. „Desweg ist es ja, daß ich euch den Hut hinhalte,“ jagte ich. „Du, Jakoblerle, hast gestern dem Knie-rutscher Sepp dein Kinigl (Kaninchen) verkauft; du, Plonele, hast von deinem Göden drei Groschen zum Taufspennig gekriegt; dir, Mirzerle, hat vor drei Tagen der Vater ein Haltergeld geschenkt. Schaut, ich leg' meine ersparten fünf Kreuzer hinein und wir müssen zusammentun, daß wir das Zidlein dem Vater abkaufen mögen, und das schenken wir morgen dem Better. Nu, jetzt halt' ich schon her!“ Sie guckten eine Weile so drein, dann huben sie in ihren Taschen zu suchen an. Da sagte das Plonele: „Mein Geld hat die Mutter!“ und das Mirzerle